

Predigtgedanken – 4. Adventsonntag – 21. Dezember 2025

Jes 7,10-14 | Ps 24,1-6 | Röm 1,1-7 | Mt 1,18-24

Josef gerät ins Rampenlicht

„Darf ich Ihnen noch etwas zum Lesen bringen?“ Mit dieser freundlichen Frage offeriert in vielen Friseurgeschäften die aufmerksame Mitarbeiterin ihrer Kundschaft eine Auswahl an Magazinen mit Klatsch und Tratsch über die Schönen und Reichen. Vermutungen über Karriereprobleme, Beziehungsdramen, persönliche Verwicklungen erwecken den Eindruck: Das Leben der Berühmtheiten ist mindestens so verrückt wie deines, wenn nicht noch verrückter.



Ob es die Beziehungsgeschichte von Maria und Josef in die Regenbogenpresse geschafft hätte? - Eine junge Frau, die nicht von ihrem Verlobten schwanger ist, wäre in unserer Zeit nicht mehr ganz so aufregend. Vielleicht bekäme Josef noch ein paar Mitleidspunkte. Aber spiegelt das eine Wirklichkeit wider, die Menschen zum Nachdenken, Mitleiden, Diskutieren anregt?

Zumindest der Evangelist Matthäus war vor nahezu 2000 Jahren dieser Meinung. Denn er holt Josef aus seiner biblischen Statistenrolle und rückt ihn ins Rampenlicht. Wer die Verkündigungsszene an Maria aus dem Lukasevangelium im Ohr hat, bemerkt schnell die Ähnlichkeit. Auch Josef erscheint ein Engel, auch er wird mit den Worten beruhigt: „Fürchte dich nicht!“. Und auch ihm wird die Bedeutung des Kindes für das Heil der Welt erklärt. Wo Maria ihr Ja spricht, tut er sein Ja. Die Bibel lässt Josef nicht einen einzigen Satz sagen! Dennoch scheint es selbstverständlich, dass er seinen Beitrag geleistet hat, damit dieses Kind groß werden und sich entfalten konnte.

Wer sind die „Josefs“ unserer Zeit?

Wo finden wir eigentlich die „Josefs“ unserer Zeit? Männer und Frauen, die Gottes Willen tun, ohne dafür im Rampenlicht zu stehen? Die da sind und zupacken – ohne dass ihnen ein Ehrenplatz zuteilwird und die das auch gar nicht erwarten?

Womöglich sind es die vielen Mütter und Väter, die sich täglich um ihre Familie kümmern. Womöglich sind es Nachbarn, die selbstverständlich da sind, wenn Not am Mann ist. Oder Jugendliche, die nicht zulassen, dass andere gehänselt und ausgegrenzt werden. Und genauso unzählige Ehrenamtliche in sozialen Einrichtungen, die sich mit Herzblut engagieren.

Aus welchem Antrieb heraus tun sie es?

Es mag lohnen, einmal genauer hinzuschauen: Was ist – ähnlich dem biblischen Josef – eigentlich die Motivation für das oft so Selbstverständliche?

Von Josefs Antrieb berichtet Matthäus: Ein Engel erscheint mit der tröstlichen Botschaft „Fürchte dich nicht!“ Dieses „Fürchte dich nicht!“ zieht sich durch die Geschichte der Menschwerdung Gottes. Josef hört es genauso wie Maria und später die Hirten auf dem Feld. Offenbar nimmt Gott ernst, dass Menschen davor zurückschrecken, was er sich für sie einfallen lässt. In diesem Gesehen- und Ernstgenommen-Werden liegt eine große Kraft, die kommende Herausforderung anzunehmen. Furchtlosigkeit und das Vertrauen eines Josef könnte auch in unserer Zeit das stärkste Zeugnis der Christen sein.

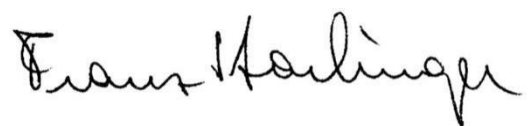
Ich darf aus der Furchtlosigkeit heraus leben, dass Gott mit uns ist. In dieser Furchtlosigkeit darf ich für Mitmenschlichkeit und Werte eintreten, wenn Beliebigkeit das Miteinander eiskalt werden lässt. Und in dieser Furchtlosigkeit dürfen wir als Gemeinschaft an Kirche weiterbauen und offen bleiben für die nicht geringen Herausforderungen der Zeit.

Die „Josefs“ bewusst in die Krippe stellen

Das Evangelium des vierten Advents lenkt den Blick auf den „stillen Helden“ der Weihnachtsgeschichte. Oberflächlich betrachtet würde das Ereignis der Menschwerdung Gottes auch ohne ihn eine runde Sache.

Aber die Wirklichkeit funktioniert nun einmal nicht ohne die Josefs dieser Welt, die unkompliziert und selbstverständlich tun, was der Moment fordert.

Nehmen Sie beim Aufbau der Weihnachtskrippe Ihren Josef doch einmal liebevoll in die Hand. Er lädt ein, innezuhalten und mit dieser Figur alle „Josefs“ meines persönlichen Lebens in die Krippe zu stellen.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hurlinger". The script is cursive and fluid, with the first name "Franz" and the last name "Hurlinger" clearly distinguishable.